

Tongrube: Max Wild prüft weitere Nutzung

Vorstellbar wäre, die Grube mit Material aus der Stuttgart-21-Baustelle zu verfüllen



Die Tongrube in Mengen gehört der Max Wild GmbH. Die Verantwortlichen denken jetzt über die weitere Nutzung nach. (Foto: Max Wild)

Mengen / sz **Die Arbeiten auf dem ehemaligen Ziegeleigelände in Mengen gehen voran. Mitarbeiter der Max Wild GmbH aus Berkheim, der das Areal seit Ende 2014 gehört, sind derzeit mit der tiefbautechnischen Erschließung für das Wohnquartier beschäftigt, das dort entstehen soll. Außerdem arbeitet das Unternehmen an einem neuen Gesamtkonzept für die weitere Nutzung der Tongrube. Derzeit wird geprüft, ob Material aus den Bauarbeiten zu [Stuttgart 21](#) zur Rückverfüllung der Grube genutzt werden kann.**

Im neuen Wohnquartier soll es einen Bereich mit Mehrfamilienhäusern mit drei Etagen plus Penthouse-Wohnung geben. Dahinter entstehen 16 Bauplätze für Einfamilienhäuser und Doppelhaushälften. „Sobald die neuen Straßen und Grundstücke im Gebiet hergestellt sind, wird der Verkauf der Grundstücke beginnen“, kündigt Kurt Weirather, Projektleiter der Projektentwicklung des Unternehmens Max Wild an.

In einem zweiten Schritt plant die Firma Max Wild nun die weitere Nutzung der Tongrube. Die hatte das Unternehmen beim Kauf des 1,7 Hektar großen Geländes mit übernommen. Die derzeitige Nutzung ist im Regionalplan beschrieben und konzentriert sich auf den Abbau von Ton. Die kommenden 30 Jahre hätte die Max Wild GmbH noch die Möglichkeit, noch 4,117 Millionen Kubikmeter Ton abzubauen. Gleichzeitig hat das Unternehmen aber auch die Pflicht vom Vorbesitzer übernommen, die spätere Rekultivierung der Grube nach einem vorliegenden Plan zu vollziehen.

Tonqualität ist zu schlecht

Da die Qualität des verbliebenen Tons für die Verwendung bei der Ziegelherstellung nicht ausreichend ist, will die Firma Max Wild die im Bergrecht begründete Abbaugenehmigung für Ton nicht weiter beanspruchen. „Stattdessen prüfen wir nun andere Nutzungsoptionen“, sagt Dr. [Gregor Silvers](#), Geschäftsfeldleiter Flächenrecycling der Firma Max Wild. Die Anfrage eines Motorsportvereins, die Tongrube als Rennstrecke zu nutzen, lehnt das Unternehmen nach intensiver Überlegung ab. „Wir sehen hier ein zu großes Konfliktpotential mit der nahegelegenen Wohnbebauung und dem Naturschutz“, so Silvers.

Noch in Prüfung sei, inwiefern im Rahmen der aktuell genehmigten Rückverfüllung die Anlieferung von unbelastetem Material aus dem Tunnelbau der Baumaßnahme Stuttgart 21 erfolgen kann. Dazu laufen gerade Gespräche mit den entsprechenden Stellen im Regionalverband, dem Regierungspräsidium und dem Landratsamt. Genauer könne derzeit aber noch nicht gesagt werden. Ebenfalls vorstellbar sei für das Bauunternehmen der Abverkauf des in der Tongrube vorhandenen Sands.

„Der erste Schritt zu einem neuen Gesamtkonzept ist immer ein Pool an Ideen, die bewertet und abgestimmt werden müssen“, sagt Silvers. „Es wird deshalb noch eine Weile dauern, bis wir genau wissen, wie es mit der Tongrube weitergeht.“